

Kellertheater Murten | 19.01.2015

## Wenn Griechen Senslerdeutsch sprechen



**Am Samstagabend feierte das Kellertheater in Murten Premiere mit seiner neuen Eigenproduktion: einem Woody-Allen-Abend mit den beiden Stücken «Gott» und «Tod». Absurder Humor rund um philosophische Fragen: eine Mischung, die beim Publikum gut ankam.**

Der griechische Dramatiker Hepatitis (Thomas Brändli) möchte endlich eines seiner Lebensziele erreichen: Er will den ersten Preis des Athener Theaterfestivals gewinnen. «Und dabei geht es mir nicht um die gestiftete Kiste Ouzo», wie er bekräftigt. Gewinnen ist leichter gesagt als getan. Vor allem, wenn man keine gute Idee für den Schluss hat. Und mit dem Ende beginnen? Auch keine Lösung. Dann habe er nämlich keinen Anfang. «Alles hat einen Anfang, ein Ende und einen Schluss. Ausser ein Kreis, und der ist langweilig»,

sagt Schauspieler Diabetes (Donat Guillet). Mit ihm diskutiert Hepatitis sein Dilemma. Der Kreis wird die beiden noch weiter verfolgen, wie am Ende des Stücks bewiesen wird. Überhaupt: «Im wahren Leben existieren wir gar nicht, wir sind Figuren in einem Stück in Murten auf der Bühne», so Diabetes. Und fügt mit grossen Augen, ähnlich wie Komikerin Nadeschkin, an: «Extreem metaphysisch!»

## **Murtner Lokalkolorit**

Die neue Eigenproduktion des Kellertheaters Murten trägt unverkennbar die Handschrift des amerikanischen Filmemachers Woody Allen, der für seine Theaterstücke wenig bekannt ist. An der Premiere im Murtner KiB entlockten absurde Szenen wie diese im rund einstündigen Stück «Gott» den Zuschauern am Samstag viele Lacher. Die Anfangsszene deutete es schon an: In «Gott» wird jeder Gedanke ad absurdum geführt.

Plötzlich etwa steht die Zuschauerin Doris Berger vom Vully (Carole Buess) auf der Bühne. Ist Doris Berger real, oder ist auch sie fiktiv – und wie verhält es sich mit dem Rest des Publikums? «Auch alle von mir erfunden», behauptet Lorenz Müller, der «Schriftsteller» des Stücks. Der sich notabene ebenfalls im Publikum befindet. «Wir haben alle das Pech, von Woody Allen erfunden worden zu sein», resümiert ein weiterer Mann. Ein chaotischer Reigen durch Raum und Zeit hat schon längst begonnen: Woody Allen meldet sich per Telefon zu Wort, ein amerikanisches Touristenpaar namens Schicksal steht später plötzlich auf der Bühne.

Die Lösung für Hepatitis' Problem, den fehlenden Schluss, ist schon längst gefunden und soll am Ende zum Zug kommen. Ein sogenannter Deus ex Machina soll's richten: Gott aus der Bühnenmaschine muss den ausweglosen Konflikt lösen. Doch Woody Allen wäre nicht Woody Allen, wenn auch hier nicht wieder etwas Überraschend-Makabres passieren würde – und der Teufelskreis damit erst recht in Gang gesetzt wird.

Die kurzweilige Komödie ist nicht nur eine Persiflage auf das Theater, sondern wartet auch mit absurd-skurriblem Humor rund um die grossen philosophischen Fragen auf. In der Originalfassung spielt das Stück in New York. Regisseur Mark Kessler («Falli Hölli») hat die Handlung in minutiöser Kleinarbeit nach Murten verlegt: So kommen etwa einige Zuschauer aus dem Neugut, Geschäfte im Stedtli werden erwähnt, und ein Schüler besucht das Freiburger Kollegium St. Michael. Ein guter Entscheid, wie die vielen amüsierten Reaktionen im Publikum bewiesen. Ebenfalls hat Kessler das Stück teilweise auf Mundart

übersetzt: So spricht Diabetes Senslerdeutsch und Hepatitis und Doris Berger Bernerdeutsch.

### **Woody Allen: «Tod» als zweites Stück**

Er habe keine Angst vor dem Sterben, er möchte nur nicht dabei sein, wenns passiert: Dies sagt Kleinman (Andrea Stucki), Hauptfigur des einstündigen Stückes «Tod». Er befindet sich unfreiwillig auf der Jagd nach einem wahnsinnigen Mörder. Und findet sich bald selbst am Pranger. Die absurde Tragikomödie fand beim Publikum Anklang und war bis in die Nebenrollen gut besetzt; darunter eine äusserst wandelbare Marlies Schneeberger in verschiedenen Rollen (die FN berichteten), herausragend als «ältere Nachbarin». Weitere Vorstellungen des Woody-Allen-Abends finden bis am 7. Februar im Murtner KiB statt. ea

Autor: Aliko Eugenidis